

um lautlose Stille, und der König gebot allen Herren und allem Volke, weit zurückzutreten; denn er wollte den Fuchs heimlich vernehmen.

36.

Reinharts Begnadigung.

Wie der Fuchs des Königs Huld
Und Verzeihung aller Schuld
Schlau sich zu erlögen wußte,
Und weshalb nach Rom er mußte.

König Adelbär und sein Gemahl hofften, den reichen Schatz zu gewinnen, von welchem ihnen Reinhart gefabelt hatte; sie hießen den Fuchs näher herzutreten und baten ihn freundlich, daß er ihnen das Versteck des Hortes kundthue. „Ei!“ versetzte Reinhart, „ei, Herr König, wenn ich Euch, der Ihr mich hängen laßt, meinen Reichtum zeigte, da wär' ich ein Narr!“

„Nein, Reinhart“, entgegnete Brunhild, „dir wird mein Gemahl das Leben schenken und dir gnädig verzeihn; nur handle künftig klüger, und bleib allzeit deinem König treu!“

„Das thu' ich gern, edle Frau“, beteuerte der Rotfuchs, „und wenn unser König und Herr hier vor Euch gelobt, mir Gnade zu gewähren und meiner Missethaten nicht ferner zu gedenken, so will ich ihm den Ort zeigen, wo der Schatz liegt, und Euer Gemahl soll reicher werden an Gold und köstlichem Geschmeide, denn jemals ein König gewesen ist.“